



MECE-Jugendliche mit einer Lok (Berkshire 757) auf einer Drehscheibe der Gartenbahn.

Davon machen acht aktiv mit, «was für uns so zufriedenstellend ist», wie Philipp Geiser schreibt.

Vater mit Sohn in Langenthal

«Uns ist wichtig, dass die Jugendmitglieder selber etwas machen können und auch gefördert werden. So bleiben sie länger im Klub und verlassen diesen nicht bereits nach kurzer Zeit.» Das schreibt Reto Hunziker, Präsident des Modelleisenbahnclubs

Langenthal (MECL), wo aktuell sechs Junge im Alter von der 5. Klasse bis 20 Jahre aktiv sind. Man lege Wert auf eine gute Altersdurchmischung über alle Altersgenerationen im Klub, wo in Gruppen oder alleine gearbeitet werde. Für Letzteres nennt Hunziker das Beispiel seines Sohnes Jonas. Dieser geht in die 7. Klasse, hat Freude an der Elektronik und fragte an, ob er die BEMO-Schmalspuranlage digitalisieren dürfe.

Betreut von seinem Vater, legte Jonas gleich richtig los und baute in zehn Loks Decoder ein. Inzwischen sind bereits 34 damit versehen. Laut Hunziker war das filigrane Arbeit an den alten Loks ohne Schnittstellen. Für die Bedienung wurde eine Digitalsteuerung (ROCO Z21) angeschafft. «Jonas programmierte diese und konnte mit den neuen Möglichkeiten der Bedienung über das Smartphone schnell weitere Jugendmitglieder gewinnen», betont Reto Hunziker. Die Züge wurden durch ihn noch beleuchtet und optimiert. In der Folge wurde auch der Automatikbetrieb ein Thema auf der Anlage im Einspurbetrieb. Es musste eine Steuerung eingesetzt werden, die Wechselbetrieb und Weichensteuerungen erlaubt. Dafür gab Reto Hunziker einen Kurs in der SPS-Steuerung, an dem fünf Mitglieder teilnahmen. «Jonas war sofort begeistert und fing an, zu Hause zu programmieren», führt sein Vater weiter aus. Ein halbes Jahr später sei die Automatik fertig aufgebaut und programmiert gewesen. Dazu ka-

men noch Signale und die Steuerungen für Barrieren, alles eingerichtet von Jonas. Dieser will nach Angaben seines Vaters jetzt Elektroniker oder Automatiker werden, um dereinst vielleicht einmal sein Hobby mit dem Beruf verbinden zu können.

Mündliche Propaganda hilft

Obwohl ihre Heimat die Sekundarschule ist, werden auch die Modelleisenbahner in Aesch (BL) (siehe LOKI 04 | 2019) von Nachwuchssorgen geplagt. «Wir haben schon einiges versucht, um neue Mitglieder zu gewinnen», schreibt der Leiter der MSA, Marcel Haering, und erwähnt die Verteilung von Flyern an die Schüler, deren persönliche Anschrift zum Schuljahreswechsel oder das Angebot eines Wagenbaukurses im Rahmen des regionalen Ferienpasses, nach dem die Teilnehmer die selbst gebauten Wagen behalten durften. «Leider sehr wenig Erfolg», lautet die ernüchternde Bilanz all dieser Anstrengungen. Erst kürzlich konnte Marcel Haering aber drei Neuzugänge registrieren, die durch Mund-zu-Mund-Propaganda zur MSA kamen. «Keine überwältigende Anzahl», meint der Klubleiter, doch es bestehe die Hoffnung, dass sie noch Kameraden «mitschleppen». In diesem Sinn hält der Präsident des MECE, Philipp Geiser, fest: «Das Wichtigste, was wir als Modelleisenbahner machen können, ist Begeisterung für unser Hobby zu zeigen.»



Jonas bei Programmierarbeiten.